



XIV.

Ausflug nach den Quellen des Guiers-vis.

Der Sommer war gekommen. — Spät erscheint er in diesen hohen, dem Nordwind ausgesetzten Gegenden. Schon zu wiederholten Malen hatten die Geschwister kleine Ausflüge in die Umgegend gemacht; besonders gingen sie gern in das Dickicht des Waldes, verweilten am Rande herabstürzender Bäche und erklimmen Felsengipfel, von welchen sich eine weite Aussicht erschloß und alles unten Liegende klein erschien.

Oft hatten sie an Frühlingsabenden von den großen und schönen Grotten, aus welchen der Guiers-vis fließt, erzählen hören, und schon seit langer Zeit wünschten sie, dieselben zu besuchen. Endlich willigte ihr alter Mentor ein, und in Begleitung einiger älterer Kameraden und unter der Obhut zweier Männer des Dorfes zogen sie von dannen.

Sie waren schon ziemlich weit entfernt, als die alte Margarete ihnen noch nachrief, sie sollten sich auf den abschüssigen Felswegen in acht nehmen und sich vor Erkältung hüten. Die Kinder aber wandten sich lachend um und schwenkten ihre Tücher zum Abschiede.

Zuerst ging es vorwärts auf steil ansteigenden Pfaden, die sich durch Wiesengrund bis zu dem Dorfe St-Pierre